

**Der SPD-Kreisparteitag möge beschließen:**

## **Vorwärts aus dem Kohlezeitalter! Keine staatlich geförderte CCS-Technologie**

### **CCS-Technologie**

CCS steht für Carbon Capture and Storage. Das bedeutet, dass das Kohlendioxid, welches bei der Verbrennung fossiler Rohstoffe freigesetzt wird, aus dem Abgas von z.B. Kohlekraftwerken abgeschieden wird, verflüssigt wird, durch Pipelines transportiert und anschließend in unterirdischen Speichern entsorgt wird. Dieser Prozess ist mit einem erheblichen Energieaufwand verbunden, so dass etwa 20-40% der im Kraftwerk umgewandelten Energie dafür verbraucht werden (1). Dadurch steigen der Verbrauch an Rohstoffen und somit auch die Energiekosten.

### **CCS ist nur ein Anreiz für die Energieerzeuger**

Ein Anreiz für die Kraftwerksbetreiber, diese Technologie dennoch anzuwenden, ist unter anderem die geringe Emission von Kohlendioxid in die Atmosphäre. Die Motivation hierfür ist jedoch nicht etwa der Klimaschutz, sondern die Einsparung von Emissionszertifikaten. Dies sind frei handelbare Genehmigungen, die zum Freisetzen einer Tonne Kohlendioxid berechtigen (derzeit ca. 13€/Tonne (2)). Die Einnahmen aus dem Handel dieser Zertifikate fließen zu einem Großteil in den Haushalt ein (EU und Bund). Die Kraftwerke in der BRD produzieren jährlich (2008) eine Menge von 350.000.000 Tonnen Kohlendioxid (3). Durch ein Verrechnen der Kostenersparnis aufgrund der geringeren Anzahl an nötigen Zertifikaten mit den zusätzlichen Kosten bedingt durch den CCS-Prozess wird von den

Kraftwerksbetreibern behauptet, dass der Energiepreis langfristig stabil gehalten werden kann. In Wahrheit wird dadurch nur der Strompreis indirekt subventioniert.

Weiterhin ist die Einführung der CCS-Technologie ein Argument der Energiemonopolisten, auch in Zukunft an der Kohleverstromung festzuhalten bzw. diese sogar auszubauen und eine der unökologischsten Formen der Energieerzeugung als vermeintlich klimafreundlich zu verkaufen. Somit führen Investitionen in die weitere Erforschung der CCS-Technologie nur zu einem Stillstand auf dem Energiemarkt und blockieren eine verstärkte Nutzung regenerativer Energieerzeugungsformen.

### **CCS geht die falschen Probleme an**

In der Bundesrepublik Deutschland werden derzeit jährlich über 230.000.000 Tonnen Braun- und Steinkohle in Kraftwerken und in der Stahlindustrie verbrannt. Dabei stammt nur etwa ein Drittel der Steinkohle aus Deutschland. Über 50% der Steinkohle wird aus Nicht-EU Staaten, wie z.B. der Russischen Föderation oder Südafrika importiert. Der Preis für eine Tonne importierte Steinkohle hat sich von 1999 (40€/ Tonne) bis 2008 (112 €/Tonne) nahezu verdreifacht (4). Damit hat Deutschland insgesamt eine Außenabhängigkeit der Energieversorgung von 73 % (3).

Der weltweit ständig steigende Verbrauch an fossilen Energieträgern führt zu einem weiteren

Preisanstieg von dem Deutschland in besonderem Maße betroffen ist. Preissenkungen aufgrund einer wirtschaftlich bedingten sinkenden Nachfrage sind dabei allenfalls als kurzfristige Effekte anzusehen.

Dies ist nicht nur ein wirtschaftliches, sondern gerade auch ein soziales Risiko, denn dadurch wird die Versorgung aller BürgerInnen mit Wärme und Strom zu sozial verträglichen Preisen mittelfristig ohne eine Subventionierung nicht mehr zu gewährleisten sein. Darüber hinaus hat uns die Geschichte gelehrt, dass der enorme Bedarf an Ressourcen langfristig auch den Frieden in anderen Regionen der Erde gefährdet. Weiterhin ist nicht nur die Verbrennung, sondern bereits der Abbau fossiler Energieträger ein Akt, der unsere Umwelt nachhaltig schädigt.

Aus diesen Gründen wird eine hohe Abhängigkeit von nicht regenerativen Ressourcen eines der grundlegenden Probleme unserer Zukunft sein, mit denen wir uns bereits jetzt befassen müssen.

Die CCS-Technologie allerdings geht diese grundsätzlichen Probleme in keiner Weise an, sondern hält uns nur damit auf, ein Loch zu suchen, in dem wir unseren Müll vergraben können, anstatt Lösungen zu finden, diesen Müll erst gar nicht zu produzieren.

## **Die Risiken der CCS-Technologie**

Während Abtrennung, Verflüssigung und Transport des Kohlendioxids zunächst nur eine unnötige Energieverschwendung darstellen, birgt die langfristige Einlagerung dieses Gases ein nicht kalkulierbares Gefahrenpotential. Ein plötzlicher Austritt von Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> aus einem unterirdischen Speicher käme einer Katastrophe gleich. Außerdem bildet CO<sub>2</sub> zusammen mit Wasser Kohlensäure. Diese ist zunächst nicht giftig, zersetzt aber langfristig unter Umständen die das Lager umgebenden Sedimentschichten. Ein seitliches Verschieben des Grundwassers wäre ebenfalls fatal (1). Hinzu kommt, dass selbst bei einem nur sehr langsamen Austritt des Kohlendioxids in die Atmosphäre die Wirkung als Treibhausgas zu berücksichtigen ist. Damit wäre ein gewaltiger Aufwand für eine Maßnahme getroffen worden, deren Wirkung letztendlich verfehlt wird. Die Kosten und Folgen dieses Klimaexperimentes werden den zukünftigen Generationen überlassen.

Um die immensen Mengen an CO<sub>2</sub> unterirdisch sicher zu lagern, werden Speicher benötigt, die über Jahrtausende hinweg dicht sind und deren Betrieb keine kontinuierlichen Kosten zur Folge hat. Dies könnten angeblich natürliche Gasvorkommen in der Nordsee sein. Wie man jedoch in Asse oder auch im Ruhrgebiet sehen kann, sind langfristige Expertenprognosen, was zum Beispiel die Stabilität von Bodenschichten angeht, nicht verlässlich. Die bloße Existenz stabiler natürlicher Gasvorkommen ist kein ausreichender Beweis dafür, dass künstlich aufgebaute CO<sub>2</sub> Speicher in Zukunft keine Gefahr darstellen. Derzeit ist vorgesehen, dass der Betreiber einer derartigen Anlage nur 30 Jahre lang dafür haftbar ist. Die Risiken, die von einem gefüllten Speicher für die zukünftigen Generationen ausgehen, muss danach der Staat übernehmen.

## **Alternativen zu CCS**

Während die CCS-Technologie nur zu einem vermehrten Verbrauch an Ressourcen beiträgt und bestenfalls die Emission von CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre verringert, besteht eine Alternative im stärkeren Ausbau der regenerativen Energieformen bei gleichzeitiger Senkung des Energieverbrauchs. Dies beinhaltet gleichzeitige Forschung in Solar-, Wind- und Wasserenergie sowie der Energiespeicherung und verstärkten Investitionen in Kraft-Wärme-Kopplung und Wärmedämmung und Geothermie.

Einen Schritt in die Richtung Energiewende ist nötig und möglich. Er muss aus vielen

Technologierichtungen gleichzeitig erfolgen und ist somit auch ein wichtiger Faktor für Arbeitsplätze.

Während derzeit etwa 45.000 Arbeitsplätze in der Kohleindustrie vorhanden sind (3), sind es bereits 235.000 im Bereich der regenerativen Energieformen (5). Somit kann der Ausbau der CCS-Technologie auch insgesamt nicht als Maßnahme zur Sicherung von Arbeitsplätzen angesehen werden.

### **Daher fordert die SPD:**

1.) Für die Berechnung der Anzahl an Emissionszertifikaten, die ein Betrieb erwerben muss, wird die tatsächlich erzeugte Menge an Kohlendioxid in diesem Betrieb zu Grunde gelegt. Das eingelagerte CO<sub>2</sub> stellt genau so ein langfristiges Risiko für die Umwelt dar, wie das direkt in die Atmosphäre gelangende CO<sub>2</sub> und muss daher in gleicher Weise durch die Vergabe von Zertifikaten limitiert werden.

2.) Es darf keine staatliche Förderung bei der Erforschung sowie der Umsetzung der CCS-Technologie geben.

3.) Die staatlichen Fördergelder für Forschungsprojekte im Bereich Energiespeicherung sowie Solar-, Wind-, oder Wasserenergie müssen im Gegenzug aufgestockt werden.

### **Quellen:**

(1) Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (Bericht 120)

(2) Handelspreis Leipziger Energiebörse (04.2009)

(3) Statistiken des Verbandes der Kohlewirtschaft e.V. (2008)

(4) Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

(5) Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2007)